

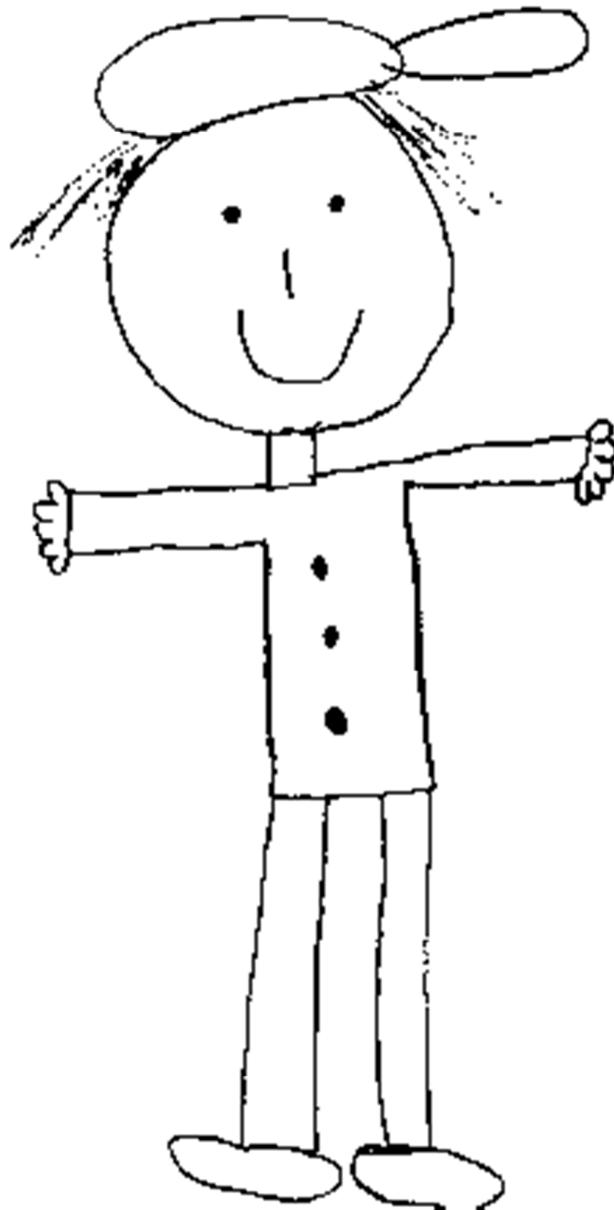


Grundschule Dehrn

Grundschule des Landkreises Limburg-Weilburg

Lesekonzept





Michel aus Lönneberga (Astrid Lindgren)
gestaltet von Klara, Klasse 1 a, Grundschule Dehrn

Inhalt

Bausteine für ein Lesekonzept für das erste bis vierte Schuljahr.....	4
Umsetzung des 1. Strategischen Zieles	4
Vorschulischer Bereich	7
Schriftspracherwerb im Anfangsunterricht	7
Orientierungshilfen, Standards für alle Klassen.....	8
Strategien und Methoden zur Texterschließung.....	9
Lesen im Sach- und Mathematikunterricht	10
Aufgabenformate im Leseunterricht	10
Beobachten, beurteilen und fördern	11
Der Stellenwert des lauten Lesens	13
Die Leseleistung in der Zeugnisnote	14
Maßnahmen zur Lesemotivation und Entwicklung einer Lesekultur	14
Elternarbeit	15
Fortbildung, Arbeit im Schulverbund	15
Evaluation.....	15

Bausteine für ein Lesekonzept für das erste bis vierte Schuljahr

Umsetzung des 1. Strategischen Zieles

- konkretisiert durch die Leistungsvereinbarung zum 1. Strategischen Ziel
- Weiterführung des Leseunterrichts im 3. und 4. Schuljahr
- Das Lesekonzept der Grundschule ist ein verbindliches Handlungskonzept mit dem Entwicklungsschwerpunkt Lesen.
- Dieses Lesekonzept ist die Grundlage für die systematische Bewertung des Erreichten.
- Bei der Entwicklung dieses Lesekonzeptes waren alle Schulmitglieder und deren Vorstellungen beteiligt.

Wir haben Entwicklungsschwerpunkte gesetzt, die bereits seit dem Schuljahr 2004/2005 wirksam sind und die auch im laufenden Schuljahr (2007/2008) umgesetzt und am Ende des Schuljahres 2007/2008 evaluiert werden sollen. Dann können wir die Ergebnisse sowohl horizontal wie auch vertikal vergleichen und sowohl die Entwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler wie auch die Entwicklung der Jahrgänge beobachten.

Auf der Grundlage dieser Ergebnisse wird das bestehende Lesekonzept für das Schuljahr 2008/2009 überarbeitet werden.

Unser Ziel ist es, die Leseleistungen der Schülerinnen und Schüler der Grundschule zu verbessern. Um dies zu erreichen, wollen wir unseren Unterricht so gestalten, dass wir gute Ergebnisse erzielen und den Kindern optimale Voraussetzungen für ihren weiteren Lern- und Lebensweg geben.

Durch unser Lesekonzept wird das Strategische Ziel 1

„Alle Kinder sollen am Ende des zweiten Schuljahres altersgemäße Texte sinnerfassend lesen können.“

operationalisiert und durch klare Arbeitsvorgaben konkretisiert. Diese Zielsetzung erweitern wir ebenso auf das dritte und vierte Schuljahr.

Wir beziehen uns weiterhin auf die Leistungsvereinbarung zum Strategischen Ziel 1 vom 14.09.2005, wo festgelegt ist, wann das 1. Strategische Ziel erreicht ist:

- Alle Schülerinnen und Schüler erkennen Informationen im Text und können diese in unveränderter Form wiedergeben (Reproduktion, Kompetenzstufe I).
- Zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler können Informationen aus einem Text entnehmen und in veränderter Form wiedergeben, sowie einfache Schlussfolgerungen ziehen (Reorganisation, Kompetenzstufe II).
- Das leistungsstärkste Viertel aller Schülerinnen und Schüler können Informationen auf vergleichbare Sachverhalte und Anwendungssituationen beziehen, komplexe Schlussfolgerungen ziehen und einfache Probleme lösen (Transfer, Kompetenzstufe III)

Kinder mit Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben sowie Kinder mit Migrationshintergrund bedürfen einer besonderen Förderung und sind bei oben genannten Prozentzahlen nicht mit einzubeziehen.

Um die Entwicklung der Leseleistung der Kinder der Grundschule beschreiben und mit neu zu erhebenden Daten vergleichen zu können, liegen folgende Unterlagen vor:

Schuljahr 2004/2005:	Stolperwörter-Lesetest Klassen 1, 2, 3, 4 Orientierungsarbeiten Klasse 3
Schuljahr 2005/2006:	Stolperwörter-Lesetest Klassen 1, 2, 3, 4 Orientierungsarbeiten Klasse 3 Auswertung: Text mit Fragen (Anforderungsbereiche), Klassen 1, 2, 4 (Klassenarbeit im Juni 2006)
Schuljahr 2006/2007	Stolperwörter-Lesetest Klassen 1, 2, 3, 4, Orientierungsarbeiten Klasse 3 Auswertung: Text mit Fragen (Anforderungsbereiche), Klassen 1, 2, 4 (Klassenarbeit im Juni 2007)
Schuljahr 2007/2008	Stolperwörter-Lesetest Klassen 1, 2, 3, 4, Orientierungsarbeiten Klasse 3 Lesetest Klasse 2 (IQ) Auswertung: Text mit Fragen (Anforderungsbereiche), Klassen 1, 2, 4 (Klassenarbeit im Juni 2007)
Schuljahr 2008/2009	Stolperwörter-Lesetest Klassen 1,2,3,4 Orientierungsarbeiten Klasse 3 Lesetest Klasse 2 (IQ) Lernstandserhebungen in allen Klassen
Schuljahr 2009/2010	Stolperwörter-Lesetest Klassen 1,2,3,4 Lernstandserhebungen (Klasse 3 - Vera) Lesetest Klasse 2 (IQ) Lernstandserhebungen in allen Klassen
<i>Schuljahr 2010/2011</i>	<i>Stolperwörter-Lesetest Klassen 1,2,3,4 Lernstandserhebungen (Klasse 3 - Vera) Lesetest Klasse 2 (IQ) Lernstandserhebungen in allen Klassen</i>

kursiv: geplant

Unsere Lesekonzeption umfasst folgende Bereiche:

- Vorschulischer Bereich
- Schriftspracherwerb im Anfangsunterricht
- Orientierungshilfen, Standards für alle Klassen
- Strategien und Methoden zur Texterschließung
- Lesen im Sach- und Mathematikunterricht
- Aufgabenformate im Leseunterricht
- Beobachten, beurteilen und fördern
- Der Stellenwert des lauten Lesens
- Die Leseleistung in der Zeugnisnote
- Maßnahmen zur Lesemotivation und Entwicklung einer Lesekultur
- Elternarbeit
- Fortbildung, Arbeit im Schulverbund
- Evaluation
- Zustimmung Gesamtkonferenz, Schulkonferenz, Schulelternbeirat
- Literatur

Vorschulischer Bereich

Dem vorschulischen Bereich kommt eine große Bedeutung für das Lesenlernen der Kinder zu, da hier präventiv gearbeitet werden kann.

Wir verschaffen uns bei einer ersten Begegnung mit den künftigen Erstklässlern anlässlich der Anmeldung einen Überblick über den Entwicklungsstand der Kinder und erstellen mit den Aufgabenstellungen der „Diagnosebox“¹ einen Beobachtungsbogen, der auch von den Erzieherinnen ausgefüllt wird.

In einer gemeinsamen Konferenz mit den Mitarbeiterinnen des Kindergartens werden die Ausgangsvoraussetzungen der einzuschulenden Kinder besprochen und im Besonderen auf die Bedeutung der Vorläuferqualifikationen zum Lesen und der phonologischen Bewusstheit² hingewiesen mit der Bitte, dies in der täglichen Arbeit nicht nur mit den Vorschulkindern zu berücksichtigen. Auf der Grundlage der gemeinsamen Beobachtungen wird über künftigen Förderbedarf, z.B. Vorlaufkurs, entschieden.

Nach den Herbstferien besuchen die Kinder, die nicht über ausreichende Sprachkenntnisse verfügen, den Vorlaufkurs, in dem hauptsächlich der Wortschatz erweitert wird, Satzstrukturen eingeübt werden, auf das Hörverständnis, auf das Verstehen und Wiedergeben von einfachen Texten Wert gelegt wird.

Zahlreiche Materialien stehen zur Verfügung³.

Das Beherrschen der deutschen Sprache ist unserer Auffassung nach eine wesentliche Voraussetzung für den erfolgreichen Leselernprozess und damit für einen erfolgreichen Schulbesuch.

Schriftspracherwerb im Anfangsunterricht

Wir haben uns für die Fibel und das Fibelkonzept des Werkes „Löwenzahn und Pusteblume“⁴ entschieden. Im Anfangsunterricht findet die Grundlegung des Lesens statt. Daher ist es notwendig, den Schriftspracherwerb sorgfältig vorzubereiten und durchzuführen.

Kinder im ersten Schuljahr bringen sehr viele unterschiedliche Erfahrungen und Lernvoraussetzungen mit, daher ist es wichtig, mit vielfältigem Material differenzierend arbeiten zu können.

Die Fibel „Löwenzahn und Pusteblume“ bietet ein vielfältiges Materialangebot, das folgende Verknüpfungen ermöglicht:

- offene Lernangebote **und** Arbeit mit einem Lehrgang.
- freies Verschriften mit einer Anlauttabelle **und** Arbeit an Lesetexten.

¹ Die Startbox – Diagnostik zur Lernausgangslage von der Anmeldung bis zum Schulbeginn, Schroedel, 2003

² Küspert, Schneider: Hören, lauschen, lernen - Würzburger Trainingsprogramm

³ Elke Schlösser: Wir verstehen uns gut, Spielerisch Deutsch lernen, Münster, 2001, DAZ Box, Finken, Werkstatt Deutsch als Zweitsprache A und B, Schroedel, 2004, Erzähl mir was, Spielbox Finken, Bärenspaß Wer? Wie? Was?, Gilde Verlag, Hör Logico, Lernszenarien, Erzählbilder und Bildkarten, Küspert, Schneider: Hören, lauschen, lernen – Würzburger Trainingsprogramm

⁴ Löwenzahn und Pusteblume, Werkstatt für das Lesen- und Schreibenlernen von Jens Hinrichs und Petra Dalldorf, Angelika Rettinger, Ursula Schwarz, Brigitte Stöcker – Handreichungen, Fibelwerk und Begleitmaterial

- eigenaktives Lernen **und** stärker angeleitetes Lernen mit vorstrukturierten Materialien.
- individuelle **und** gemeinsame Erarbeitungsphasen in der Klasse.

Elemente eines offenen Ansatzes und Elemente eines Fibellehrgangs werden in diesem Lehrwerk auf sinnvolle Weise verknüpft, so dass die Lernstrukturen möglichst aller Schülerinnen und Schüler angesprochen werden.

Die Stufenmodelle zum Schriftspracherwerb legen nahe, dass schon zu einem frühen Zeitpunkt das selbstständige Schreiben mit Hilfe der Anlauttabelle in den Erstleseunterricht einbezogen wird. So werden wesentliche Lernimpulse zur Phonem-Graphem-Verbindung gesetzt.

Die Konzeption dieser Fibel erfüllt die Anforderungen, die wir an einen Erstlese- und Erstschreiblehrgang stellen.

Wir werden dieses Fibelwerk einige Jahre nutzen, da unsere finanziellen Mittel nicht ausreichen, jedes Jahr eine neue Fibel für die Kinder anzuschaffen.

Die Anfangsleseschrift und die Anfangsschreibschrift ist die Druckschrift.

Orientierungshilfen, Standards für alle Klassen

Für alle Klassen gilt:

„Alle Kinder sollen altersgemäße Texte sinnerfassend lesen können.“

Folgende Orientierungshilfen wurden im Schuljahr 2004/2005 von der Gesamtkonferenz festgelegt:

Erstes und zweites Schuljahr:

Die Schülerinnen und Schüler

- lesen und verstehen einfache, ungeübte Texte und kennen Übungen dazu.
- beantworten einfache Fragen zum Text.
- finden in kurzen Texten gezielt Informationen.
- lesen und befolgen einfache Arbeitsanweisungen selbstständig.
- erzählen einen Text weiter.
- lesen einen Text anderen laut vor.
- erkennen folgende Textgattungen: Märchen, Gedicht, Erzählung.
- hören beim Vorlesen zu.
- leihen sich in der Bibliothek ein Buch aus.
- gehen mit Büchern, Kinderzeitschriften und Hörkassetten um.
- lesen Bücher, die sie nach eigenem Interesse ausgewählt haben.

Drittes und viertes Schuljahr:

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen den Inhalt eines altersgemäßen Textes beim leisen Lesen.
- lesen einen Text flüssig vor (Kriterien siehe „Stellenwert des lauten Lesens“).
- wählen Texte nach eigenem Leseinteresse aus.
- kennen Autoren und Autorinnen und lesen Werke aus der Kinderliteratur (siehe Antolin und Lesepirat).
- unterscheiden literarische Texte (Märchen, Fabeln, Sagen, Schwänke, Legenden, Balladen, Gedichte und Kinderbücher sowie Sachtexte (Beschreibungen, Tabellen, Diagramme)).
- nutzen eine Bibliothek.
- entnehmen Texten gezielte Informationen.
- ziehen Schlussfolgerungen aus Texten.
- äußern ihre Gedanken und Meinungen zu Texten in mündlicher und schriftlicher Form und tauschen sie mit anderen aus.
- wenden Lesestrategien an (Strategien und Methoden zur Texterschließung).
- gehen mit Texten produktiv um
- nutzen Möglichkeiten der Informationssuche in unterschiedlichen Medien.

Strategien und Methoden zur Texterschließung

„Um Leseverstehen.....bei Schülerinnen und Schülern zu fördern, bedarf es von Anfang an der Aktivierung von Verstehensstrategien.“⁵

Im folgenden werden mögliche Strategien genannt, die das Textverstehen für die Schülerinnen und Schüler erleichtern. Es werden die Wege der Texterschließung von Erika Altenburg⁶ und die Lesestrategien, die Regine Ahrens-Drath im Leseinfo 7 (siehe Anhang)⁷ erörtert, als Möglichkeiten zur Gestaltung des Leseunterrichts aufgeführt:

- Schlüsselbegriffe des Textes klären
- Antizipieren und Vorhersagen treffen
- Text rekonstruieren
- Text ergänzen
- Text vom Ende her erschließen
- Text gliedern
- Texte vergleichen
- Text bildnerisch umsetzen
- Text grafisch umsetzen
- Text szenisch umsetzen
- Technik des lauten Denkens
- Beispiele finden (Transfer)
- Textstrukturen untersuchen

⁵ Regine Ahrens-Drath: Leseinfo 7, Wiesbaden, März 2006

⁶ Erika Altenburg: Wege zum selbstständigen Lesen, 10 Methoden zur Texterschließung, Berlin 1991

⁷ Regine Ahrens-Drath: Leseinfo 7, Wiesbaden, März 2006

- Textstellen markieren (siehe auch Klippert)⁸
- Textstellen zusammenfassen
- Fragen zum Text nach leisem Lesen beantworten
- Selbst Fragen zum Text formulieren

Zu berücksichtigen ist, dass Sachtexte und literarische Texte unterschiedliche Zugangsweisen voraussetzen.

(siehe Anlage 1)

Lesen im Sach- und Mathematikunterricht

Gerade im Sach- und Mathematikunterricht kommt dem Textverständnis eine sehr große Bedeutung zu. Es werden Lesestrategien, die sich speziell auf die Sinnentnahme bei Sachtexten beziehen, angewendet (s.o.).

Gleichzeitig üben wir die 5-Schritt-Lesemethode von Heinz Klippert⁹ als Ansatz für effektives Lernen ein:

- Überfliegen
- Fragen
- Lesen
- Zusammenfassen
- Wiederholen

Aufgabenformate im Leseunterricht

Wir beachten, dass die drei Kompetenzstufen, die auf den Untersuchungen von IGLU und PISA beruhen und die auch in Orientierungs- und Vergleichsarbeiten grundgelegt werden, in den Unterricht und in die Textbearbeitung einbezogen werden.

Die Fragen zu Texten, die zur Texterschließung und zur Abfrage des Textverständnisses entwickelt werden, beziehen sich auf die

- Kompetenzstufe I: Informationen im Text erkennen und explizit in unveränderter Form wiedergeben (Reproduktion)
- Kompetenzstufe II: Informationen aus dem Text entnehmen und in veränderter Form (mit eigenen Worten, aus anderer Perspektive) wiedergeben, einfache Schlussfolgerungen ziehen (Reorganisation)
- Kompetenzstufe III: Informationen auf vergleichbare Sachverhalte und Anwendungssituationen beziehen, komplexe Schlussfolgerungen ziehen und einfache Probleme lösen (Transfer)¹⁰

Beispielaufgaben sind in ausreichendem Maß in der Schule vorhanden.¹¹

⁸ Klippert, Müller: Methodentraining in der Grundschule

⁹ vgl. Heinz Klippert: Methodentraining, Weinheim 2000

¹⁰ vgl. Erste hessenweite Durchführung der Orientierungsarbeiten, Hessisches Kultusministerium, September 2005

Beobachten, beurteilen und fördern

Besonders zu beobachten ist die fortschreitende Leseleistung der Kinder in den einzelnen Jahrgangsstufen. Wenn Schwierigkeiten bei Kindern auftreten, werden Fördermaßnahmen ergriffen, die in einem Förderplan festgeschrieben werden. Die Überprüfung der Lernfortschritte erfolgt auf der Grundlage dieses Förderplans.

Die Entwicklung des Lernfortschritts zeigt sich im gemeinsamen Klassenunterricht. Daher sind informelle Beobachtungen zunächst die Grundlage für weitere Maßnahmen (Grundhaltung, Lesestrategien, Textverständnis, Desinteresse, auffälliges Verhalten...).

Instrumente der gezielten Feststellung des Lernfortschritts sind klassenweise durchgeführte Erhebungen wie Lernstandsanalysen, schulbuchbegleitende Lernzielüberprüfungen, inhaltliche Texterschließungen, Orientierungsarbeiten im dritten Schuljahr und der Stolperwörter-Lesetest. Wenn festgestellt wird, dass ein Kind im Leselernprozess nicht im gewünschten Maß fortschreitet, setzt eine Einzelbeobachtung ein.

Hier wird das Prüfraster für Lesefähigkeit: „Welche Fähigkeiten hat das Kind bereits?“ als Grundlage verwendet (siehe Anlage 3)¹². Weiterhin setzt bei besonders auffälligen Kindern eine Ursachenforschung der nicht altersentsprechenden Leseleistung im Hinblick auf Teilleistungsstörungen ein.

Die Materialien, die in der Schule vorhanden sind, weisen neben Beobachtungs- und Beurteilungsbögen gleichzeitig Fördermöglichkeiten auf, die bei entsprechenden Problemen angewendet werden können

- Es wird der an der Schule vorliegende Ordner mit Überprüfungsverfahren bei Teilleistungsstörungen verwendet, in dem neben Überprüfungs- und Beobachtungsbögen die dazugehörigen Fördermaßnahmen gesammelt sind (siehe Anlage 5).¹³
- Möglich ist auch die Verwendung der Förderdiagnose von Bettinger/Ledl (auf CD vorhanden). Hier erfolgt mit der dazugehörigen CD Kinder beobachten und fördern gleichzeitig eine Zuordnung von gezielten Fördermaßnahmen (geeignet für Kinder im Vorschulbereich und ersten Schuljahr – Vorläuferqualifikationen für Lesen).¹⁴
- Die Diagnostik Box Deutsch ist ebenfalls für die Ermittlung des Lernstandes wie auch für die weiterführende Förderung zu verwenden.¹⁵
- Die Trainingsmappe von Edmund Wild (ebenfalls in der Schule vorhanden, zu verwenden ab dem 3. Schuljahr, siehe Anhang) bietet Übungsmöglichkeiten bei Leseschwierigkeiten (Blickspanne, Blicksprung, Konzentration...siehe Anlage 6).¹⁶

¹¹ z.B. Orientierungsarbeiten (HKM), Vorbereitungshefte Lernstandserhebungen (Cornelsen),

Orientierungsarbeiten Jo-Jo (Cornelsen), lehrbuchbegleitende Lernstandserhebungen (Tipi, Cornelsen)

¹² Regine Ahrens-Drath: Leseinfo 6, Wiesbaden, Januar 2006

¹³ Überprüfungsverfahren Teilleistungsstörungen leicht gemacht, Analyse – Diagnose – Fördermaßnahmen, Lipura Verlagsgesellschaft

¹⁴ Thomas Bettinger, Viktor Ledl: Förderdiagnose, Wien 1999, CD, Version 1.0.2

Thomas Bettinger, Viktor Ledl: Kinder beobachten und fördern, Wien 1999, CD, Version 2.0

¹⁵ Diagnostik Box Deutsch – Von der zielgerichteten Beobachtung zur individuellen Förderung Klasse 1 – 4, Schroedel 2005

¹⁶ Edmund Wild: Strategisches Lesetraining, Wie PISA überlistet wird, Wetzlar September 2005

- Regine Ahrens-Drath und Heike Wirthwein geben in ihrer Veröffentlichung wertvolle Anregungen zum Üben mit leseschwachen Kindern: Augenbewegungstraining, Blickspanne erweitern Blitzlesen, Struktur erfassung, Steigerung des Lesetempos, genaues Lesen, Erschließen der Bedeutung....¹⁷
- Außerdem stehen die Ordner „Leseschritte“ für alle Schuljahre sowie der Methodik-Ordner für die Grundschule für die Gestaltung des Lese- wie des Leseförderunterrichts zur Verfügung (siehe Anlage 7).¹⁸
- Einbezogen werden die Software-Programme wie Budenberg, Schreiblabor, Lernwerkstatt und fibelbegleitendes Material in digitaler Form, die im vorhandenen Computerraum (mit einer genügenden Anzahl von Einzelarbeitsplätzen) eingesetzt werden können.

Bei gravierenden Fällen wird der Schulpsychologe hinzugezogen, um eine genaue Diagnostik zu ermöglichen und um auf dieser Basis Fördermöglichkeiten zu entwickeln oder die Eltern zu weiterführenden, auch außerschulischen Maßnahmen zu beraten.

Auf der Grundlage der gezielten Beobachtung wird ein Förderplan entwickelt, der folgende Aspekte berücksichtigt: Lernstand, festgestellter Förderbedarf, Maßnahmen und Übungsformen, Überprüfung (festgehalten in einem tabellarischen Raster, siehe Anlage 2).

Diese Förderpläne erfüllen folgende Kriterien:

- präzise, eindeutig und kleinschrittig formuliert,
- die Ergebnisse müssen messbar sein,
- sie müssen für die Schülerin oder den Schüler realistisch und erfüllbar sein,
- sie müssen einen Zeitraum der Bearbeitung aufzeigen.

Seit dem Schuljahr 2007/2008 liegen Vordrucke für Förderpläne und ein Ablaufschema der zu ergreifenden Maßnahmen bei besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben und Rechnen vor.

Im Schuljahr 2006/2007 hat das Kollegium eine Zuordnung von Förderschwerpunkten zu Fördermaterial erarbeitet (als Anregung siehe Anlage 4).

Die Umsetzung dieser Fördermaßnahmen für leseschwache Schülerinnen und Schüler erfolgt in Kleingruppen in den vom Schulumt zugewiesenen Förderstunden. Im Deutschunterricht selbst wird auf der Grundlage von inneren Differenzierungsmaßnahmen gefördert. Zu Grunde gelegt wird oben beschriebene Vorgehensweise.

Migrantenkinder, die noch besondere Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, werden im Rahmen der vom Staatlichen Schulumt zugewiesenen Förderstunden (DaZ) gefördert. Zusätzlich zur Leseförderung bearbeiten wir Schwerpunkte im Hinblick

Edmund Wild: Strategisches Lesetraining, 3. – 5. Schuljahr, Persen Verlag

¹⁷ Regine Ahrens-Drath, Heike Wirthwein: Lesekompetenz im Kontext, Frankfurt 2005, Leseunterricht mit leseschwachen Schülerinnen und Schülern

¹⁸ Leseschritte 1-2, Leseschritte 2-3, Leseschritte 3-4, Texte verstehen, alle Finken Verlag Oberursel 2002
Methodik-Ordner Grundschule, Beltz Verlag, Weinheim 2005

Wortschatzweiterungen, Aufbau von Satzstrukturen, Förderung des Hörverständnisses, Verstehen und Wiedergeben von Inhalten und der Aussprache.

Der Stellenwert des lauten Lesens

Im Anfangsunterricht ist es zwingend notwendig, dass Kinder Buchstaben, Wörter und Sätze laut erlesen und so die Phonem-Graphem-Zuordnung und den Syntheseprozess vollziehen. Dieses laute Lesen hat in dieser Phase einen hohen Stellenwert und kann auch als „lautes Denken“ bezeichnet werden. Dieses laute Lesen bietet dem Lehrer einen Einblick, welchen Lernstand das Kind bis jetzt erreicht hat.

Für das sinnerfassende Lesen bei der Erstbegegnung mit Texten in der Phase des weiterführenden Lesens zeigt sich das laute Lesen kontraproduktiv. Hier werden zunächst in Zusammenhang mit dem leisen Lesen Strategien und Methoden zur Texterschließung (siehe Kapitel Strategien und Methoden zur Texterschließung) im Unterricht erarbeitet. Die Textpräsentation, das Vorlesen folgt erst nach der Sinnerfassung. Vorgetragen wird erst nach gründlicher Vorbereitung.

Kriterien für gutes Vorlesen, für einen guten Textvortrag:

- gut verständlich
- deutlich
- flüssig
- sinnvolle Betonung
- Modulation der Lautstärke
- Pausen
- Tempo
- Anschauen des Zuschauers
- (geeigneter Text)

Die Leseleistung in der Zeugnisnote

Die Zeugnisnote in Deutsch setzt sich zusammen aus

Lese-fertigkeiten	Lese-fähigkeiten	schriftl. Sprach-gebrauch	mündl. Sprach-gebrauch	Recht-schreibung	Grammatik
z.B. Lesevortrag geübter und ungeübter Texte, Gedicht- vortrag	z.B. Beant- wortung von Fragen zur Sinnent- nahme	z.B. Freies Schreiben, Aufsätze	z.B. Ausdrucks- weise beim Erzählen	z.B. Diktate, Arbeit mit dem Wörterbuch	
In jedem Bereich fließen 50 Prozent mündliche Arbeit ein.					
$\frac{1}{3}$		$\frac{1}{3}$		$\frac{1}{3}$	

Maßnahmen zur Lesemotivation und Entwicklung einer Lesekultur

- Lesepatinnen besuchen vierzehntägig die Klassen 1, 2 und 3 und lesen vor.
- Jährlich findet der Vorlesewettbewerb für die Klassen 3 und 4 in der Katholischen Öffentlichen Bücherei statt.
- Zwei Mal in der Woche betreuen Mütter die Ausleihe der Schülerbücherei.
- Die vierten Klassen besuchen die Dombibliothek in Limburg.
- Nach Möglichkeit findet ein Mal im Jahr eine Autorenlesung (Boedeckerkreis) statt.
- Ein Mal im Jahr findet ein gemeinsamer Theaterbesuch statt.
- Im Computerraum können „Antolin“ oder „Lesepirat“ genutzt werden. Zugänge sind vorhanden.

Optional können Klassen weitere Aktionen zum Lesen gestalten:

- Schulkinder lesen Kindergartenkindern vor.
- Lesenächte oder Leseabende
- Buchvorstellungen
- Büchertische
- Ausstellungen rund um Bücher
- Freie Lesezeiten im Unterricht
- Die Lehrerin liest täglich aus einem Buch vor
- Klassenlektüre (zusätzlich)
- Lesepass, Lesetagebuch in dem Kinder ihre Lektüre dokumentieren.....

Elternarbeit

An dem ersten Elternabend für die Eltern der neu einzuschulenden Kinder im November jeden Jahres wird das Thema Vorläuferqualifikationen und phonologische Bewusstheit anschaulich dargestellt (Film, Präsentation, praktische Beispiele). Besonders wird auf die Bedeutung des Elternhauses für die Lesesozialisation hingewiesen.

Bei den Klassenelternabenden bekommen die Eltern praktische Hinweise zum Umgang mit Lesehausaufgaben, mit dem Vorlesen und mit Büchern.

Die Broschüre des Kultusministeriums „Lesen macht Spaß! – Macht Lesen Spaß?“ wird an einem Elternabend mit den Eltern der Vorschulkinder erörtert.

Fortbildung, Arbeit im Schulverbund

Kollegium:

In den vergangenen Jahren lag einer unserer Schwerpunkte im Fortbildungsbereich auf dem Anfangsunterricht. Wir haben inzwischen mit fast allen Kolleginnen und Kollegen an einer der bisher stattgefundenen Staffeln und jetzt stattfindenden Staffel IV der Veranstaltungsreihe „Projekt Anfangsunterricht – Grundlagen des Schriftspracherwerbs und des mathematischen Lernens“ teilgenommen.

An unserer Schule initiierten wir in den vergangenen Schuljahren und im laufenden Schuljahr Veranstaltungen zum Thema Lesen, an denen auch die Kolleginnen und Kollegen aus unserem Schulverbund teilnahmen. Dies wird fortgesetzt.

Auf Schulumtsebene arbeiteten Arbeitsgruppen zum Thema Lesen. An der Arbeitsgruppe „Lesen und Computer“ nahmen drei Kolleginnen teil.

In Dienstversammlungen und Pädagogischen Konferenzen werden Schwerpunktthemen zum Lesen besprochen. Einer dieser Themenbereiche war und ist die „Erstellung eines Lesekonzepts“. Das Lesekonzept bleibt auch weiterhin im Hinblick auf Durchführung und Evaluationsmaßnahmen im Gespräch (siehe Evaluation).

Mögliche Themen für die Arbeit im Schulverbund sind auf Schulleiterebene ein Austausch über die Erfahrung mit der Lesekonzeption.

Sinnvoll ist auch ein Austausch von Erfahrungen auf der Kollegiumsebene im Fach- oder Jahrgangsverbund.

Evaluation

Am Ende jeden Schuljahres wird das vorliegende Lesekonzept auf der Grundlage der Entwicklung der Leseleistung der Schülerinnen und Schüler der Grundschule evaluiert.

Außerdem werden die einzelnen Bausteine nach folgenden Kriterien beurteilt:

- Die Bausteine des Konzepts sind auf die Voraussetzungen der Grundschule im Hinblick auf Schüler, Lehrer und äußere Umstände ausgerichtet und durchführbar.
- Die Ergebnisse der Feststellung der Entwicklung der Leseleistung sind aussagekräftig.

- Die Bausteine des Konzepts entsprechen der methodisch-didaktischen Entwicklung im Lesebereich.
- Die angegebenen Ziele in den aufgeführten Bereichen konnten umgesetzt werden.

Anhörung und Vorschläge der Gesamtkonferenz am 16.3.2011

Anhörung und Vorschläge des Schulelternbeirats am 29.3.2011

Zustimmung der Schulkonferenz am 29.3.2011